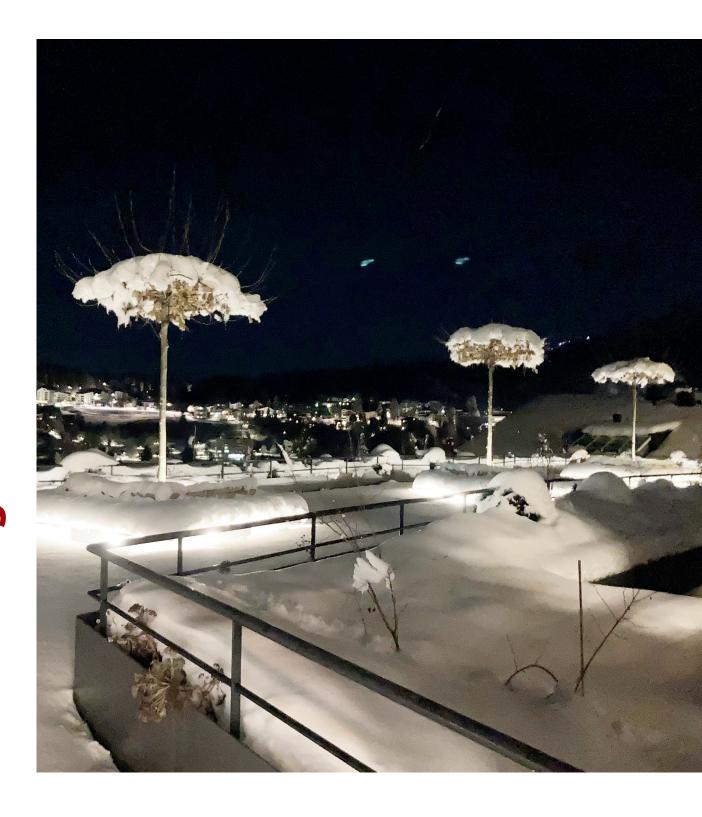
Gruss vom Plaids













Herbstmarkt im Plaids

Editorial

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe der Hauszeitung liegt bei den Erzählungen von fünf Menschen, die nach Anfrage gerne aus ihrem Leben erzählen. Ob kurz oder lang, arm oder reich, gesund oder krank, wir haben alle vieles gemeinsam. Die verschiedenen Lebensphasen erzählen verschiedene Geschichten, von wichtigen Stunden, Tagen oder Ereignissen, geplant oder spontan. Tätigkeiten, Schicksale und Gelerntes, es ist ein lebenslanger Prozess, der gelebt wird. Bewusst oder unbewusst sind Erinnerungen aus jeder Lebensgeschichte für uns Pflegende und Beteiligte eine Bereicherung. Die tägliche Herausforderung liegt an den unterschiedlichen Bedürfnissen aus verschiedenen Biografien mit den emotionalen Dimensionen, die bei jedem Menschen individuell sind.

Seit der Antike beschäftigt man sich auf allen Ebenen mit dem Thema Alter. Da das Altern für den Menschen ein biologisches Phänomen ist, dem keiner entrinnen kann, denkt jeder früher oder später darüber nach. Das Altern hat ein wahrhaft existentielles Gewicht – und es ist natürlich auch im Plaids ein grosses Thema. Darum haben wir die Geburtsdaten der Via Plaids 14, in Flims zusammengestellt. Jede und jeder kann versuchen herauszufinden, welches Datum zu wem gehört. Und trotz der Wichtigkeit des zunehmenden hohen Alters ist es doch sinnvoll, die Qualität vor Quantität zu stellen und das Ganze aus der Sicht der Betroffenen zu betrachten.

Viel Spass beim Lesen.

Petra Eugster Heimleitung Claudia Urfer Stv. Heimleitung

"Vergangenheit" sie ist vorbei

Stress dich nicht wegen der

sie ist noch gar nicht da!



"Gegenwart"

und mache sie

zu etwas

wunderbarem!



Biografie Ann Mantel 01.11.1932

Sie fragen mich nach meinem Leben. Gut habe ich ein Tagebuch geführt, daraus und aus meinen Erinnerungen kann ich ganz viel erzählen. Zusammengefasst: Ich hatte eine schöne Kindheit, Schulzeit und Hochzeit. Ich war gerne Mutter – und jetzt bin ich alt.

Geboren wurde ich 1932 in Bombay. Als ich vier und meine Schwester Dina fünf Jahre alt war, schickten unsere Eltern uns in die Schweiz nach Ägeri SZ ins Kinderheim. Die Gründe dafür habe ich nie verstanden. Aber wir fühlten uns im Heim wohl und waren gut aufgehoben.

1939 ging auf einmal alles sehr rasch. Als der 2. Weltkrieg losbrach, verliessen wir Europa. Tante Ruska kam und holte uns nach Zürich. Mit ihr fuhren wir per Zug nach Genua, um dort das letzte KLM-Passagierflugzeug zu besteigen, das auch Zivilisten beförderte. Dina und ich, zwei kleine Mädchen im Alter von 7 und 8 Jahren, flogen ohne Bezugsperson einige tausende Kilometer von ihrem «Heim» in der Schweiz zu den Eltern nach Indien. Jede Nacht landeten wir irgendwo. Von der Crew verwöhnt, waren wir doch meistens uns selbst überlassen. Ich besinne mich, dass wir davon auch profitierten – und in einem der Hotelzimmer fröhlich auf den Betten herumsprangen. Wir waren übermütig und warfen einen Socken auf den an der Decke rotierenden Ventilator. Ohne Aufsicht – wohl zum ersten Mal im Leben, haben wir uns wie «normale» Kinder benommen. So aussergewöhnlich muss das für mich gewesen sein, dass ich mich jetzt noch daran erinnere.

Erinnerungen an Darjeeling

Alles war fremd – die Sprache, die Leute, die Gerüche. Eine Woche später ging es weiter nach Darjeeling – zwei Tage mit Zug und Bus. Dina und ich kamen dort in ein Internat. Das Schuljahr hatte bereits im März begonnen – deshalb auch die Eile. Mount Hermon hiess unsere Schule, von Methodisten geführt und wunderschön gelegen im Höhenkurort Darjeeling. Aus den grossen Fenstern des Esssaals hatten wir eine atemberaubende Aussicht auf die Berge des Himalayas. Rundherum waren Teeplantagen und wir konnten die Teepflückerinnen mit ihren grossen Erntetragkörben, die mit einem breiten Stirnband am Rücken getragen wurden, beobachten. Über diese Teefelder bin ich in vielen Träumen geflogen.



((Ich habe ein Tagebuch geführt, daraus und aus meinen Erinnerungen kann ich ganz viel erzählen.))

Die Gebirgsreihe des Himalayas sind die höchsten Berge der Welt im Norden von Indien und in ihrem Vorgarten liegt der kleine Distrikt Darjeeling. Zu britischen Kolonialzeiten, also etwa hundert Jahre lang bis 1947, war die Stadt Darjeeling Sommersitz der Verwaltung von Bengalen. Manch einer der in Nordindien lebenden Europäer suchte hier Erholung. Es gab Schulen, Internate und Sanatorien, denn England war weit entfernt. Ein Stück Erde, fast paradiesisch zu nennen – aber nur bei Sonnenschein, denn alljährlich von Juli bis September prasselt chronischer Monsun hernieder.

In meinen Erinnerungen an diese Zeit denke ich auch an meine ersten neuen und gleichaltrigen Freundinnen. Ich war wohl ein quirliges Kind und ein Wildfang. Eine Freundin war ein blondes, feines Mädchen und das pure Gegenteil von mir. Doris hielt sich elegant aus allen Konflikten heraus. Von 1940 bis 1945 war alles wunderbar, spannend und neu. Wir hatten keine Ahnung von den traurigen Umständen, die unsere Reise nach Indien veranlasst hatten.

Während der ganzen Zeit von April 1940 bis September 1945 berührten mich die Kriegsjahre kaum. Wir hatten wohl Flüchtlinge, die aus Burma in tagelangen Märschen geflohen waren, bei uns einquartiert. Im Hafen von Kalkutta explodierte einmal eine japanische Bombe. Das getroffene Schiff hatte Goldbarren geladen, und die flogen durch die Luft – ich glaube, alle wurden gefunden und zurückgebracht: Wir wohnten damals in einer schönen grossen Wohnung oberhalb des Schweizer Clubs in Kalkutta. Viel später dann, als die ganze Familie bereits darauf wartete mit einem Schiff nach Europa zu gelangen, kam die Nachricht am Radio vom Abwurf der ersten Atombombe auf Hiroshima. Wir sassen am Mittagstisch und ich konnte den Ausdruck im Gesicht meiner Mutter beobachten. Es war viel schlimmer als wenn Dina oder ich ein Kleidungsstück verlegt oder etwas zerbrochen hatten.

Bis zur Rückkehr von Mummy und Daddy in die Schweiz im Jahre 1958 erfolgte die regelmässige Korrespondenz. Schulferien hatten wir von November bis März. Mummy arbeitete bei der Zensur und sah in Uniform sehr chic aus. Neben seiner Arbeit bei Lever Brothers war Daddy in der Feuerwehr – wie die meisten Schweizer. Es wurde bei ihnen viel gejasst. Dina und ich gingen ins Schwimmbad für Weisse und erhielten Unterricht im Kunstspringen.

Wir waren viel uns selbst überlassen. Mit Dawood Khan und den Dienern verbrachte ich gute Zeiten. Wir assen Chapaties und tranken süssen Tee mit viel Milch. Ich bekam einen Mungo (katzenartige Raubtierart aus der Familie der Mangusten), den ich Peter nannte. Mit ihm ging ich auf der Mall spazieren, befestigt an einer feinen Leine. Auf der Mall sassen viele Inder in der Hocke. Sie tranken frischgepressten Zuckerrohrsaft und tranken Tee aus kleinen Tonbechern, die später zerbrochen herumlagen.

Frau Herrlinger die aus Österreich geflüchtet war, war ein lieblicher, rundlicher, herzensguter Mensch. Frau Herrlinger konnte wunderbar kochen, besonders an die feinen Vanillengipfel entsinne ich mich.

Als Daddy nach Delhi versetzt wurde, wohnten wir mit zwei weiteren Familien in einem grossen Bungalow in Old Delhi. In Delhi kaufte Daddy «Lucky», ein Pferd das in der Armee nicht mehr gebraucht wurde und das man schlachten wollte. Daddy und ich ritten mit Lucky aus. Sie hatte einen komischen Trabgang, der ihr in der Armee beigebracht worden ist, doch ich ritt gut und liebte das Pferd sehr. In Delhi war es auch, als Daddy von einer Geschäftsreise frühmorgens zurückkam und Dina und mir je ein Meerschweinchen mitbrachte. Eines hiess Scampa, die für grosse Abwechslung sorgte.

Da Darjeeling zu weit weg war von Delhi, hatten unsere Eltern ein Internat in Mussoorie für uns ausgesucht, das von Adventisten geführt wurde und wo es nur wenige Diener gab. Jede Schülerin hatte eine Aufgabe im Haushalt. Religion war hier ein Hauptfach. Die anderen Fächer habe ich so nebenbei erledigt, jedenfalls übersprangen Dina und ich dann im zweiten Jahr eine Klasse und ich kam zu den älteren Schülern im 7. Schuljahr. Besonders die Liederabende hatten es mir angetan, die Melodien und Worte dieser Kirchenlieder bewegen mich auch heute noch.

In Vincent Hill-Internat in Mussoorie waren Schminke, Alkohol, Nikotin und Fleisch verboten; Tanzen und kurze Kleider verpönt. Kein Wunder also, dass ich beschämt davonrannte, als ich meine Eltern zum ersten Mal miteinander tanzen sah. Im August 1945 brachen wir unser Schuljahr ab, denn es war uns eine Passage nach Europa in Aussicht gestellt worden. Natürlich waren wir aufgeregt. Die SS Strathaird nahm, ausser einigen Privatpassagieren, auch 500 kanadische Offiziere an Bord. Drei Minensuchboote bildeten die Vorhut. Von alledem hatte ich keine Ahnung. Bald 13 Jahre alt, kamen wir nach dreiwöchiger Reise in Grossbritannien an.

Von dort zogen wir in die Schweiz zu den Grosseltern, was nicht funktionierte. Es folgte ein Umzug nach Zürich zu einer gutsituierten Familie – er war Rechtsanwalt und sie eine Bündnerin.

Nach der Mittel- und Handelsschule lernte ich auf einem Ball meinen zukünftigen Ehemann kennen. Am 14. Oktober 1953 heirateten wir. Wir hatten 3 Söhne und ich genoss es, Mutter und Hausfrau zu sein. Mein Ehemann ist leider schon früh verstorben. Später lernte ich meinen Freund kennen und lebte mit ihm 40 Jahre im schönen Flims Waldhaus. Als ich wieder alleine war, habe ich mich im Haus Plaids telefonisch über ein Zimmer informiert und konnte gleich einziehen. Ich bekam eine wunderschöne Wohnräumlichkeit mit toller Aussicht. Es gefällt mir sehr hier, nur die Temperatur von 24°C ist mir zu kalt.

(Interview mit Ann Mantel)

Ein Tag aus dem Leben von Familie Hitz

Rudolf Hitz (01.08.1931) und Marie Hitz (15.09.1932)

Cluser VERLOBUNG, Land da EHERINGE Palmsonutag 1957: An diesem Tag was unsere Ver lobung angesage Je w es en. Voiter musitay aba wood out Ringe gekange werten. Migga aubeitek in chur in the schueiserei, il won in Malans iun Bany 40/2. Meine Beschäftigung an diesen sountag vol dem talmsountag, wil meistens unt Privat - Auftragen. Er handelk sich um: im everyelischen Frankous bei da Kiccle von Pfaren Bonorand diverse Aufuntionen un machen. Da Auftrag Kam vom evom gelitotes 16.0 0 4 en - Piatident. (Kotten Voca aro 4/ag und Bamplano fin diver so Umban an beten. Daza brown oute es vocent work inige Aufnahime - plane. Muer lassing water down im Gartan Aufuntione da Forrado und in der Wohanag. Ich machte sliene Arbeiten attein und entipiechend aufwentig und genan. Mil Migga was abjensont: wil troppen cus um 11 um auf dem Portplate unter der unud en Ulm. Gel en dann in ein Juvelier-Geschäft und posten stie entopode ensen Ringe. 164 also bein Pfallham in Malaus im Garten und überall au Massanfughmen zu unchen Jehn untiet wie maistans. Dabai wen ich katachich angezopu, mil Guymistietel u.a. weil da Bostan im Garten wars. Bei diesen Arbeiten hatte ich fast vergessen, dass ich eum Matur in chure am Postplate abgenield hate, Dit Zeil wicht windt mehr com wach vorher ins Baunho 17 In getten und unich unzuzichen.

So fully is half diele vous fave- Gacter, to wir ist was unit des lambiettes unch clus zum Postplak. Alseib- Horen, Lambella- Take, von allem unil Gummi Hiefel Hate Schule, weil elsen Arlesten im Garten etc. Also alles upon sprit gemeile damil illy ceclifizentis our Postplate in Chur war. Also unx wie tos, dans noch Tennwechel zu machan. 104 waste, was as heisen winde on spat us se's. Kuis von 11 Uhr war ich also in chur, scheite eben in shesen Kluft" auf den Postplots Zu. Punkt Lich stoud Migga don bei da Ulm, voll Frende über das bevortebende Freguis, volle Hoffunng und elegant augezogen. Der ente Anblick des zukunftigen Mannes wur schon var herend gewes en vein. Einen vo Lieser Gicklin Brain to fam in Soll ich was beitaten, slows i'll Zuviel. Die Entänrahung und da Schiek wan schon gran, as toute: so gold wan bastiment will Ehovinge zu Kamfan. Er bi com oute 10404 einige Kunste aum zu beurligen und Wiese einzu cea/can. unter Banlenten parisu unit volutes, man muss. sich westreitig daram gewähnen. Auf alle Faille, wir haben unseren Plan, Ringe zu Kanfon fortgeretz 4. Die sache becatigte fich Wieda, slie Frende Kam Zunick. All wir din Post thank hivant gingen Zum Ladan "Joor" ragte Migga zu wil: Well wil dann im Ladan Toos End, Jano spichst dann du, Jan Wil Ringe Kan fin mochten, Wie ha Hen schoue Ringe zekanpt Aun and er " Toge, and sountag won sie Uh-Lobungsfein in Prader angeragh. Wir hopen dann am sounted am familientirel alla mit peteilt:

Letzte Nacht haben Migga u. ich ums gegenveity verbol und uns stie Pinge geruhenka und angezogen, Jetzt wines wie also verlost. and Higgas Eltern waves Alle 491 as gafient. einveritansen u. From davider. About hoben wil dans now in Restourcount Tobelmake Allen weiter gogsben und etnas gefeier. Mit allen Gerobwina von Migga. Rocht Lustig ging Staber in was her. Fine Alt-Ladige curs Docke waste 4. 4 tig dar our Zufalligaeveire etwas Durit, sleu Loschen mucote. Auf alle tolle unser Valobung wan positiv inberall ourfrenous in en worden. Nicht mi uns, auch in Mahans won may Tu fries on damil. Die neue Verbinsung unt Ringen immerly u bis out det. 4 out sen 709 wie 24 Enttanschungen gebalter. ährtillem geführt. Kortin wie beim Ring. Kant Was fin eiu wollen hal and dan wie 4 to 60 -



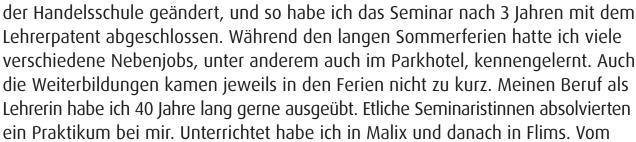
In unseren Ehejahren durften wir viel Schönes erleben. Wir verbrachten unsere Ferien manche Jahre zusammen mit unseren Enkelkindern im Tessin und denken sehr oft an diese wundervolle Zeit zurück. Auch konnten wir einige schöne Reisen unternehmen. Heute verbringen wir unseren Lebensabend, zum Glück immer noch zusammen, im Plaids und sind hier sehr gut aufgehoben und umsorgt.

(Originalbericht von Rudolf Hitz)

Biografie Susi Coray 13.11.1931

Mein ganzes Leben habe ich in Flims verbracht. Meine Kinder- und Jugendzeit mit dem 4 Jahre jüngeren Bruder, war sehr glücklich. Mein Vater war, wie ich, auch Lehrer.

Mit 16 Jahren war ich 3 Monate im Welschland, um Französisch zu lernen. Mein Berufswunsch hat sich in





Schulinspektor habe ich gute Berichte erhalten. Auch hatte ich immer eine gute Atmosphäre in der Schulstube. Bei der «Schulreise» vom Grauberg zum Laaxerstöckli im Herbst 1974, machte die Rutschpartie grossen Spass. In den letzten Jahren wurde es immer herausfordernder und schwieriger, die Leistungen der Kinder zu besprechen.

In verschiedenen Vereinen war ich aktiv mit dabei. Im Turn- und im Samariterverein habe ich als Aktuarin und Präsidentin mitgewirkt.

Neben meinem Elternhaus konnte ich ein Haus erwerben und habe dort 28 schöne Jahre verbracht. Meine Neffen, die mich jetzt so oft und gut unterstützen, verbringen nun ihre Ferien und Freizeit dort. Wir haben einen guten Kontakt zusammen und pflegen diesen auch. Mit 62 Jahren wurde man damals, im 1993, pensioniert. Ich bin bis heute sehr glücklich damit. In meinem Leben bin ich auch viel gereist. In Perugia, Italien, war ich zum Italienisch lernen. In Island, in Grönland, in Finnland, in Rovaniemi, am Nordkap, im Libanon, in Ischia, auf Madeira und so weiter war ich wandern und konnte Land und Leute kennen lernen. Auch von den letzten 30 Jahren sind mir viele schöne Erinnerungen geblieben. Kurzum ich habe ein gutes und schönes Leben.

(Interview mit Susi Coray)



Biografie Peter Joss

Ich bin 1934 in Bern geboren und mit 2 Schwestern aufgewachsen. Mein Vater arbeitete als Oberrichter und meine Mutter kümmerte sich um den Haushalt und die Kinder. Ich selber studierte Rechtswissenschaft und konnte 1962 als Fürsprecher (Advokat) in die Arbeitswelt eintreten. Bei der Stuag AG, ein Tiefbauunternehmen mit Sitz in Bern, war ich als Jurist, Assistent des Delegierten und Sekretär des Verwaltungsrates während 7 Jahren in Solothurn tätig. Dort lernte ich meine zukünftige Frau kennen. Sie kam aus dem Zürcher Oberland mit Wohnsitz in Zürich.

Rahel wuchs mit 4 Geschwister auf und lernte Dipl. Kindergärtnerin. Sie arbeitete als Erzieherin in England, Griechenland und in der Schweiz. Im Mai 1968 heirateten wir; leider blieb unsere Ehe kinderlos. 1972 wechselte ich nach Basel in die Speditions- und Transportfirma Danzas AG, wo ich innert 15 Jahren zum Chef des Rechtsdienstes und Vizedirektor aufstieg. Zusätzlich war ich noch Präsident der juristischen Kommission des Weltspediteuren-Verbandes Fiata mit Sitz in Zürich. In dieser Funktion war ich in zahlreichen Ländern Europas und in Übersee unterwegs (Kongresse, Kommissionen etc.). Meine Frau war aus wohlhabendem Haus; es ist mir aber wichtig zu erwähnen, dass wir ohne finanzielle Unterstützung 20 Jahre, bis zum Tod von meinem Schwiegervater, gelebt haben.

Nach 15 Jahren hatte ich genug Kenntnisse vom Transportwesen, um mich in Zürich am Rennweg als Rechtsanwalt selbständig zu machen. Ich hatte gleich zu Beginn viele Kunden aus Spedition und Versicherungen sowie verschiedene Anwälte aus der ganzen Welt als Stammkundschaft. Meine Frau leitete während dieser Zeit eine evangelische Bibelschule im Hotel Zürichberg in Zürich, wo sie Kurse und persönliche Sprechstunden durchführte. Infolge dessen konnte sie mich eher selten auf meinen Reisen begleiten.

Nach 16 Jahren sagte ein Arzt meiner Frau, sie müsse aus gesundheitlichen Gründen unverzüglich das Unterland verlassen und in die Höhe ziehen. 2003 kauften wir ein kleines Haus in Sils im Engadin. Dort war ich 3 Jahre im evangelisch-reformierten Kirchenvorstand. Im Frühling 2013 mussten wir aus gesundheitlichen Gründen erneut umziehen. In Flims kaufte meine Frau ein grosses Haus, wo sie wieder eine Bibelschule führen wollte. Sie bereitete sich sorgfältig darauf vor, bis sie im April 2015 ganz unerwartet an einem Herzinfarkt starb. Meine Frau Rahel war einzigartig. Sie war gutmütig, ausgeglichen, positiv und kreativ. Sie malte und schrieb Gedichte. Kein Mensch stand mehr zu seinem Glauben als sie und verteidigte ihn vehement.

Herr Werner Meili, ein früherer Schüler der Lebensschule und Rosenmaler, bewohnte im Haus eine 2-Zimmer- Wohnung. Er war mir in dieser schweren Zeit eine grosse Hilfe. Im Herbst 2017 lernte er in Rhodos Hermina kennen, die er kurz darauf im Januar 2018 heiratete und in die Schweiz holte. Als Herr Meili im Januar 2020, nach kurzer, schwerer Krankheit starb, übernahmen Hermina und ich die Verwaltung von Haus und Garten mit allen Rosen. Das Wohn- und Pflegeheim Plaids habe ich an der Weihnachtsfeier 2019 erstmals kennengelernt. Im August 2020 stürzte ich schwer und nach Spital- und Rehabilitationsaufenthalt in Davos, machte ich einen Ferienaufenthalt im Haus Plaids, da Frau Hermina Meili dort eine Mitarbeiterin ist. Nach 3 Jahren entschied ich mich zu bleiben.

Der Wunsch meiner geliebten Frau war es, unser Haus als evangelischreformierte Begegnungsstätte zu verwenden und es nie zu verkaufen. Als dann Herr Pfarrer Jens Köhre sein Amt in der Gemeinde Flims übernahm und im Mai 2023 noch 4 von 6 Kirchenvorstandsmitgliedern neu gewählt wurden, war die Zeit für die Erfüllung des Wunsches



meiner Frau gekommen. Ich bin sehr begeistert von Herr Pfarrer Köhre. Als er dem neuen Vorstand die Mitteilung der Spende überbrachte, waren die Mitglieder völlig überwältigt. Herr Pfarrer Köhre ist ein fantastischer Seelsorger und Prediger. Er ist sich für nichts zu schade und hilft mit, wenn immer es ihn braucht. Jeder der ihn kennt, ist von ihm begeistert. Mein guter Kollege Dr. Rudolf Kunz aus Chur, setzte den Schenkungsvertrag auf, mit lebenslangem Wohnrecht für Frau Hermina Meili.



(Interview mit Peter Joss)

Das Haus von Rahel und Peter Joss wird nun offiziell zur Casa Caumasee von der Kirchgemeinde Flims. Aus Dank wurde eine 8jährige Rosenzüchtung auf den Namen Rahel und Peter Joss getauft. Diese wurde bei der auf Rosenzüchtung spezialisierten Gartenbaufirma Huber AG in Dottikon (AG), gefunden. Nun sind 3 Rosenstöcke um die Casa Caumasee, 1 Rosenstock im Schlossgarten des Gemeindehauses und 1 Rosenstock im Plaids- Garten, unweit von meiner Wohnräumlichkeit, gepflanzt worden. Ich fühle mich im Wohn- und Pflegeheim Plaids bestens und sehr gut aufgehoben. Kein Gedanke der Trauer ist vorhanden!

Aus dem Leben von Peter Rufer 1946

von Peter Rufer, Mieter in der Residenz Pinut seit 22. April 2023 und Ehefrau Ursula Rufer, Bewohnerin im Plaids seit 11. Januar 2023. Der Zeitunterschied der beiden Einträge hängt mit einem Wanderunfall von P.R. zusammen: Es war vereinbart, dass Peter seine Frau in Chur abholt und sie gemeinsam nach Trin in ihr Heim zurückfahren. Leider erlitt Peter einen Wanderabsturz mit anschliessendem Regaflug ins Kantonsspital Chur. Da Ursula von Alzheimerdemenz betroffen ist, konnte sie nicht alleine zuhause bleiben. Zum Glück war im Plaids Flims noch ein Bett frei, und so kam Ursula gefahren von unserem Sohn Beat von Trin nach Flims.

Peter kam 1946 in St. Moritz zur Welt. Der Vater war Post-Chauffeur. Er bekam nach einem Jahr Postautodienst im Engadin die Chance, in Schaffhausen die Wartung aller Postautos des Kantons zu übernehmen. Und so zügelte die kleine Familie nach Neuhausen am Rheinfall.

Dort durchlief ich alle Schulstufen bis ins Lehrerseminar. Nach Abschluss des Studiums war mir klar geworden, dass ich nicht auf diesem Beruf bleiben wollte. Ein paar Jahre bin ich im Kanton Zürich bei Lehrervakanzen eingesprungen. Mit der Zeit reifte der Wunsch in mir, ein Studium im Bereich Arbeits- und Organisations- Psychologie zu absolvieren. Dieser Wunsch ging in Erfüllung.

Meine zukünftige Ehefrau habe ich bei einer Samiclausfeier in Zürich kennengelernt. Ursula wurde in Arosa geboren und wuchs dort bei ihrer Mutter auf. Sie war Säuglings-Schwester im Kinderspital in Chur, wo sie die Ausbildung absolviert hat. Zur Weiterbildung wurde sie für einige Zeit nach Zürich entsandt. Und so trafen wir uns an einer Samiclausfeier und sind bis heute zusammen.

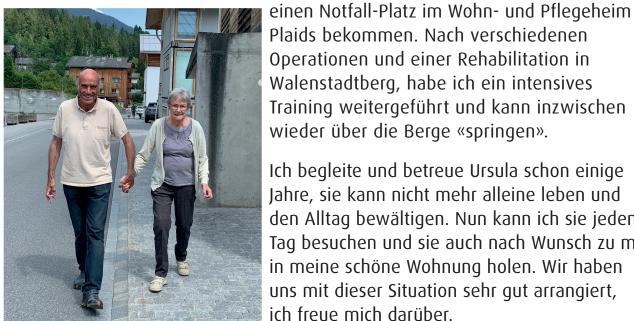
Nach der Schulung in Zürich musste Ursula wieder zurück nach Chur ins Fontana. Ich wollte sie nicht alleine ziehen lassen und kündigte deshalb meine sehr interessante Arbeitsstelle und zog ebenfalls nach Chur.

Uns war bald klar, dass wir unser Leben gemeinsam weiterführen wollten. Im Sommer 1974 fand unser schönes Hochzeitsfest in Arosa statt. Wir bezogen in Chur eine Wohnung und bald waren wir nicht mehr nur zu Zweit. Mit unseren beiden Kindern, Beat und Sabina, lebten wir 4 Jahre in Chur. Ab 1974 war ich in Chur mit meiner GmbH selbständig erwerbend und habe Beratungen und Schulungen in Arbeitspsychologie in der Deutschschweiz durchgeführt. Ich konnte dadurch viele Menschen und Firmen in der Schweiz kennenlernen.



Dann folgte die Kündigung unserer Wohnung in Chur wegen Eigenbedarf des Hausbesitzers. Ein solches Ereignis traf uns insgesamt dreimal. Nach Chur folgte Tamins Unterdorf und dann Tamins Oberdorf. So beschlossen wir, in ein eigenes Haus zu ziehen, wo wir keine ungewollte Kündigung zu befürchten hatten. Wir fanden in Trin unser Haus, wo wir 28 Jahre ungestört wohnten. Ursula hat sich musikalisch weitergebildet im Bereich verschiedener Blockflöten und hat vielen Kindern in Tamins und Trin Unterricht erteilt.

Im Jahr 2023 wollten wir zusammen nach Flims Dorf in die neue Wohnung der Residenza Pinut, die wir zwei Jahre vorher zugesprochen bekamen, einziehen. Mein Unfall anfangs dieses Jahres hat alles verändert. Ursula hat glücklicherweise



wieder über die Berge «springen». Ich begleite und betreue Ursula schon einige Jahre, sie kann nicht mehr alleine leben und den Alltag bewältigen. Nun kann ich sie jeden Tag besuchen und sie auch nach Wunsch zu mir in meine schöne Wohnung holen. Wir haben

Plaids bekommen. Nach verschiedenen

Walenstadtberg, habe ich ein intensives

(Originalbericht von Peter Rufer)

Geburtsdaten Via Plaids 14, Flims Dezember 2023

01.02.1939 31.01.1946 14.01.1937 21.01.1936 09.02.1932 09.02.1930 25.02.1942 03.03.1940 26.02.1933 03.03.1938 05.04.1938 16.03.1938 05.04.1945 27.03.1943 08.05.1928 11.04.1932 06.04.1930 14.05.1933 11.05.1935 11.05.1926 15.05.1937 15.06.1933 15.06.1928 10.06.1931 16.06.1937 22.06.1968 19.06.1936 11.07.1926 21.06.1927 21.07.1931 13.07.1944

19.07.1948

31.07.1928



09.08.1953 19.08.1939

23.08.1947 25.08.1922 25.08.1931

27.08.1937 29.08.1935 01.09.1937

05.09.1944 06.09.1946

22.09.1950 26.09.1940 28.09.1931

29.09.1934 30.09.1939 11.10.1922

30.10.1943 (2) 01.11.1932 01.11.1936

04.11.1934 13.11.1931 16.11.1928

16.11.1942 17.11.1934

29.11.1925 07.12.1929 25.11.1939

09.12.1934 31.12.1943

Plaids 2023 in Zahlen

Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner



51 Frauen16 Männer

Durchschnittsalter



Anzahl Mitarbeitende

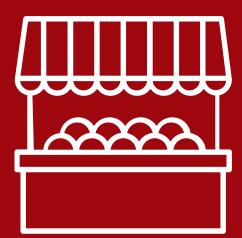
Durchschnittsalter



Ø 42



133'000 geleistete
Arbeitsstunden



1. Herbstmarkt im Plaids

Weihnachtsmarkt in Chur









Wir wünschen allen wunderschöne Momente, viel Freude, Glück und alles Gute im 2024.

Impressum

Herausgeber Realisation Auflage Leserschaft Ausgabe Wohn- und Pflegeheim Plaids, Via Plaids 14, 7017 Flims Dorf, wohnheim.flims@flims.ch by the way communications AG

370 Exemplare

Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende, Stiftungsrat und Interessierte 2/2023